

Kunst als Experiment



Haikus und Fotogramme
von Schülerinnen und Schülern der
Marie-Curie-Realschule Mannheim

Herausgeber

Marie-Curie-Realschule,
Mannheim

Gestaltung

Thorsten Keller
www.thorsten-keller.com

Titelbild

Nelmin Spahic

Ein Kooperationsprojekt
zwischen der Marie-Curie-Real-
schule Mannheim und dem
Wilhelm-Hack-Museum,
Ludwigshafen am Rhein. Im
Rahmen des Modellprogramms
„Kulturagenten für kreative
Schulen“

Kunst als Experiment

Haikus und Fotogramme
von Schülerinnen und Schülern der
Marie-Curie-Realschule Mannheim

**In Wahrheit heißt etwas
wollen ein Experiment
machen, um zu erfahren,
was wir können.**

— Friedrich Wilhelm Nietzsche (1844–1900)

**In der Beschränkung zeigt
sich erst der Meister.**

— Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Der Aufbruch in die Moderne war gekennzeichnet von dem Wunsch, vorgegebene Grenzen zu überschreiten und mit Konventionen zu brechen, um neue Ausdrucks- und Sichtweisen zu erforschen. Daraus entwickelte sich eine experimentelle Haltung, die besonders das freie Kunstschaffen betonte. Mit der Teilnahme am Projekt „Kunst als Experiment: Experimentieren mit Wort und Fotografie“ erhielt eine Gruppe von SiebtklässlerInnen der Marie-Curie-Realschule Mannheim die Möglichkeit, in ausgewählten künstlerischen Formen eine solche Haltung auszuloten und ihr Können „zu erfahren“. Während für das Experimentieren mit Worten das japanische Kurzgedicht Haiku herangezogen wurde, bot sich für die Fotografie das Fotogramm an.

Diese Auswahl mag auf den ersten Blick wie ein Widerspruch zur Grundhaltung erscheinen, denn gerade Beschränkungen sind das

Kennzeichen des Haikus und des Fotogramms: Beim Verfassen von Haikus sind drei Wortgruppen von 5-7-5 Silben Vorgabe, das Fotogramm bleibt reduziert auf Schwarz/Weiß und verzichtet auf alle heutigen technischen Möglichkeiten des digitalen Fotografierens. Diese Beschränkungen sollten die Schüler aber nicht als Hindernis zum freien Kunstschaffen wahrnehmen, sondern im Sinne Goethes als eine Herausforderung, die sie durch spielerisches Experimentieren und Konzentration auf das Wesentliche meistern können.

Das Projekt ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen der Marie-Curie-Realschule Mannheim, dem Wilhelm-Hack-Museum und freien KünstlerInnen im Rahmen des Programms „Kulturagenten für kreative Schulen“.

Die erste Phase fand in der Schule statt: Der Autor Ingo Cesaro führte die Schüler in die Geheim-

nisse des japanischen Kurzgedichtes ein und danach verfassten die Schüler ihre eigenen Haikus. In den sehr anregenden Räumen mit all ihren inspirierenden Werken des Wilhelm-Hack-Museums fand die zweite Phase statt: Unter der Anleitung des Fotografen Andreas Förg und der Bildenden Künstlerin Maike Kreichgauer stellten die Schüler Fotogramme her. Dabei waren sie aufgefordert, ihre Haikus in Bilder zu „übersetzen“. Zurück in der Schule leitete der Designer Thorsten Keller die letzte Phase an: Er führte die Schüler in die Besonderheiten der Buchgestaltung ein. Zusammen sammelten sie Ideen, um ihre Ergebnisse in einem Kunstkatalog angemessen zu präsentieren und Text und Bild in Beziehung zu setzen.

Die kreativen Ergebnisse der Projektarbeit (9.–13. Februar und 23. Februar 2015) können nun bestaunt werden in der Ausstellung im Museum und im dazugehö-

rigen Katalog. Der Besucher der Ausstellung und der Leser dieses Katalogs ist herausgefordert, die Wechselwirkung zwischen den Haikus und Fotogrammen und die daraus entstehenden neuen Bedeutungen für sich selbst zu entdecken. Viel Spaß!

Judith Denberg de Gvirtz

Kulturagentin, Kulturagenten für Kreative Schulen

Theresia Kiefer

Vermittlung,
Wilhelm-Hack-Museum

Anke Pojtinger

Lehrerin Marie-Curie-Realschule

April 2015

Kreativität auf der Spur³: Haiku, Fotogramm, Kataloggestaltung

Ingo Cesaro

Die Haiku-Form ist die kürzeste lyrische Form der Weltliteratur. Beim Haiku, bzw. der offeneren Form, dem Senryu, sind nur wenige formale Bedingungen zu erfüllen: Siebzehn Silben, aufgeteilt auf drei Zeilen im Silbenrhythmus: 1. Zeile 5 Silben, 2. Zeile 7 Silben und dritte Zeile wiederum fünf Silben. Es wird auf einen Endreim verzichtet und die Verwendung der Umgangssprache kommt den Schülern meist entgegen.

In der Haiku-Schreibwerkstatt näherten wir uns langsam dem eigenen Verfassen. Nach der theoretischen Einführung arbeiteten

wir spielerisch mit Wortkarten, ergänzten vorgegebene zwei Zeilen, um uns langsam dem Geheimnis dieser fernöstlichen Gedichtform zu nähern, d.h. um uns selbst mit der dritten fünfsilbigen Zeile einzubringen. Schließlich setzten wir das Erlernte und Eingebte um und verfassten eigene Entwürfe. Diese wurden vorgetragen und soweit notwendig besprochen.

Nach der Kopfarbeit folgte im zweiten Teil dann die Handarbeit. In der Setz- und Druckwerkstatt „wie zu Gutenbergs Zeiten“ haben die Schüler eine Auswahl der selbst verfassten Kurzgedichte mit Einzellettern aus Blei gesetzt und auf Papier und Stoff

gedruckt. Auf diese Weise hatten sie sehr schnell einen greifbaren Beweis ihrer Arbeit in der Hand.

Der Haiku-Werkstatt bot die Möglichkeit, den Schülern ein Gefühl für Sprache zu vermitteln und spielerisch mit Sprache umzugehen. Dass solche Spracharbeit Spaß machen kann und bei den Schülern gut angekommen ist, zeigte ihre begeisterte Mitarbeit und das kreative Potential, das an ihren Ergebnissen abzulesen ist.

Andreas Förg Maikre Kreichgauer

Fotogramme entstammen der Frühzeit der Fotografie. Es handelt sich dabei um das Fotografieren ohne Kamera, in dem man Gegenstände auf lichtempfindlichem Material direkt belichtet. In unserem Projekt benutzten wir als lichtempfindliches Material „analoges“ Schwarz/Weiß Vergrößerungspapier, das nach dem Belichten entwickelt, fixiert und gewässert wurde. Mehr oder weniger transparente Objekte haben die SchülerInnen direkt auf dem Papier arrangiert. Danach haben wir das ganze Sujet von einer Lichtquelle aus belich-

tet. Die Belichtungszeit musste zuvor ausgetestet werden– diese ist abhängig von der Stärke der Lichtquelle und ihrer Entfernung. Trifft das Licht ungehindert auf das Papier, erscheint es nach dem Entwicklungsprozess an dieser Stelle schwarz. Trifft kein Licht auf das Papier, weil ein nichttransparentes Objekt darauf liegt, bleibt das Papier weiß. Abstufungen in Grautönen werden durch die verschiedenen Lichtdurchlässigkeiten der transparenten bzw. teilweise transparenten Materialien der Objekte erzeugt.

Zur Einstimmung auf die hier beschriebene Fotoarbeit haben wir zusammen einen Rundgang im Wilhelm-Hack-Museum durch die laufende Ausstellung „Material und Möglichkeit“ gemacht. Dabei konnten die SchülerInnen entdecken, dass Alltagsgegenstände in der Modernen Kunst als künstlerisches Material verwendet worden sind. Diese Anregung

konnten die SchülerInnen gut nutzen, als sie daran gingen, ihre Haikus in die Bildersprache der Fotogramme zu „übersetzen“. Persönliche und unpersönliche Gegenstände, wie Schmuck, Gläser, Murmeln, Scheren, Obstnetze und anderes mehr, wurden von ihnen auf dem lichtempfindlichen Papier mit Bedacht als Komposition gestaltet. Beim Belichten und Fixieren in der Dunkelkammer erlebten sie den magischen Moment, in dem das Alltägliche plötzlich hervorgehoben und aufgewertet wird. Ihr Staunen und ihre Begeisterung war für uns alle ansteckend.

Thorsten Keller

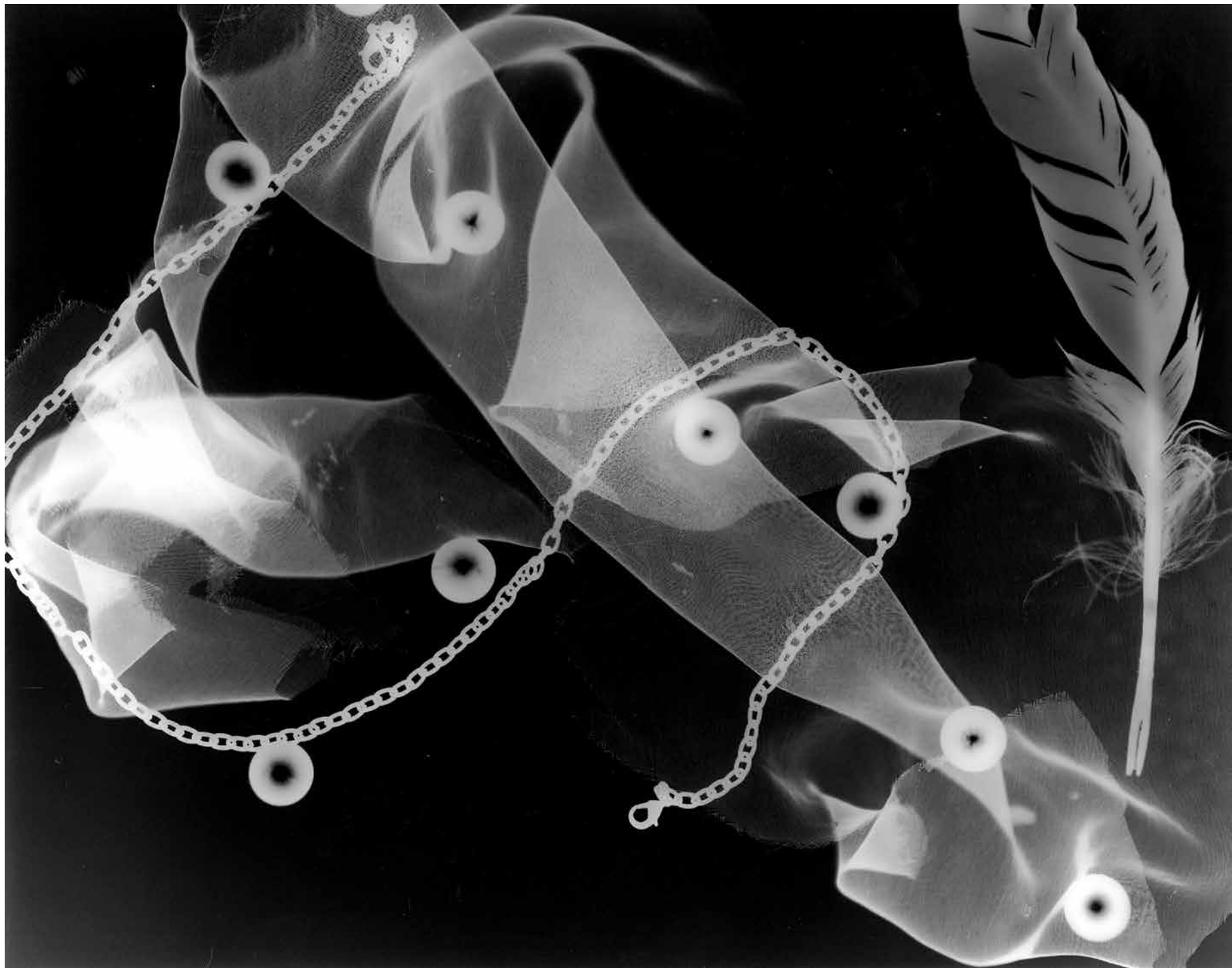
Kunst als Experiment. Gestaltung als Kunst. Ist Gestaltung also ein Experiment? Mit Nichten! Um Kurt Weidemann, einen der bedeutendsten deutschen Gestalter und Typografen zu zitieren: der Künstler macht was er will. Der Gestalter will was er macht.

In diesem Sinne haben wir uns zum einen mit den Grundlagen der Gestaltung beschäftigt. Typografie: Schriftarten, Wirkung von Schrift, Lesbarkeit und Erkennbarkeit von Buchstaben, Wörtern und Sätzen sowie Satzarten. Wie kann ich die Lesbarkeit eines Textes verbessern, wie verschlechtern.

Zum anderen haben wir uns den fast grenzenlosen Möglichkeiten gewidmet Text und Bild zusammen in einem von uns definierten Format zu platzieren. Denn erst die gekonnte Kombination aus Text und Bildelementen ergibt

eine gelungene Gestaltung – erstaunlich was es dabei alles zu berücksichtigen gibt!

Unsere erlernten Kenntnisse haben wir dann umgehend umgesetzt in Layouts für diesen Katalog. Und einige der Ideen der Schülerinnen und Schüler haben es in das fertige Produkt geschafft, das sie jetzt in den Händen halten. Viel Spaß damit!



**Ich geh meinen Weg
Legst mir Steine in den Weg
lauf ich drumherum**

Aileen Jennert

**Farbenpracht erstrahlt
Die Freude ist unendlich
Ein schönes Gefühl**

Aileen Jennert





**Gekämpft hab ich lang
Der Frieden war nicht zu sehn
Gezeichnet bin ich**

Zosmin Victor

**Ich ging meinen Weg
Die Einsamkeit war mein Freund
dann traf ich auf dich**

Zosmin Victor



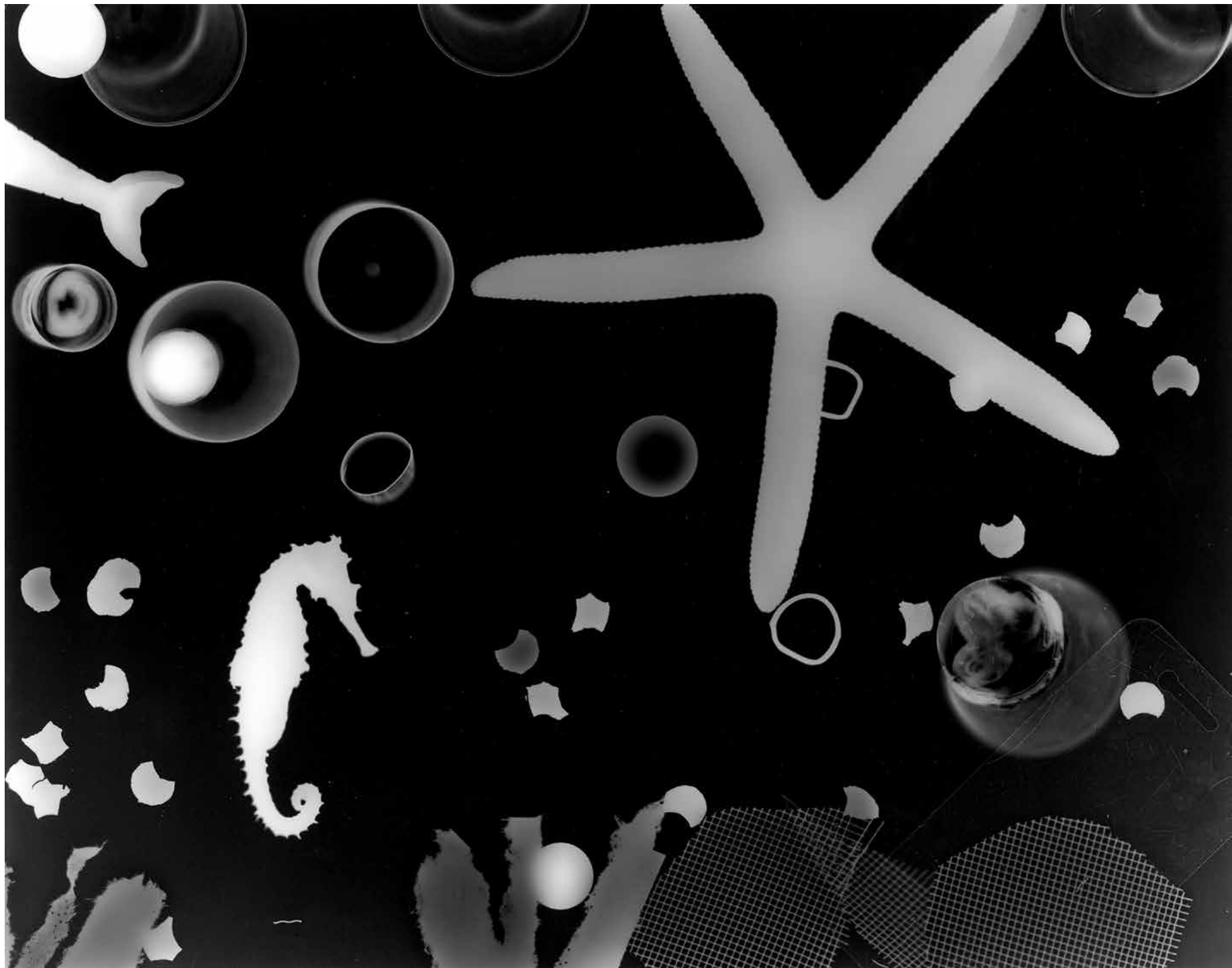


**Einsame Bäume
wie Skelette ohne Haut
träumen vom Frühling**

Edona Bytyqi

**Seepferdchen im Meer
schwimmt langsam, sucht nach Schätzen
Das Wasser ist trüb**

Edona Bytyqi



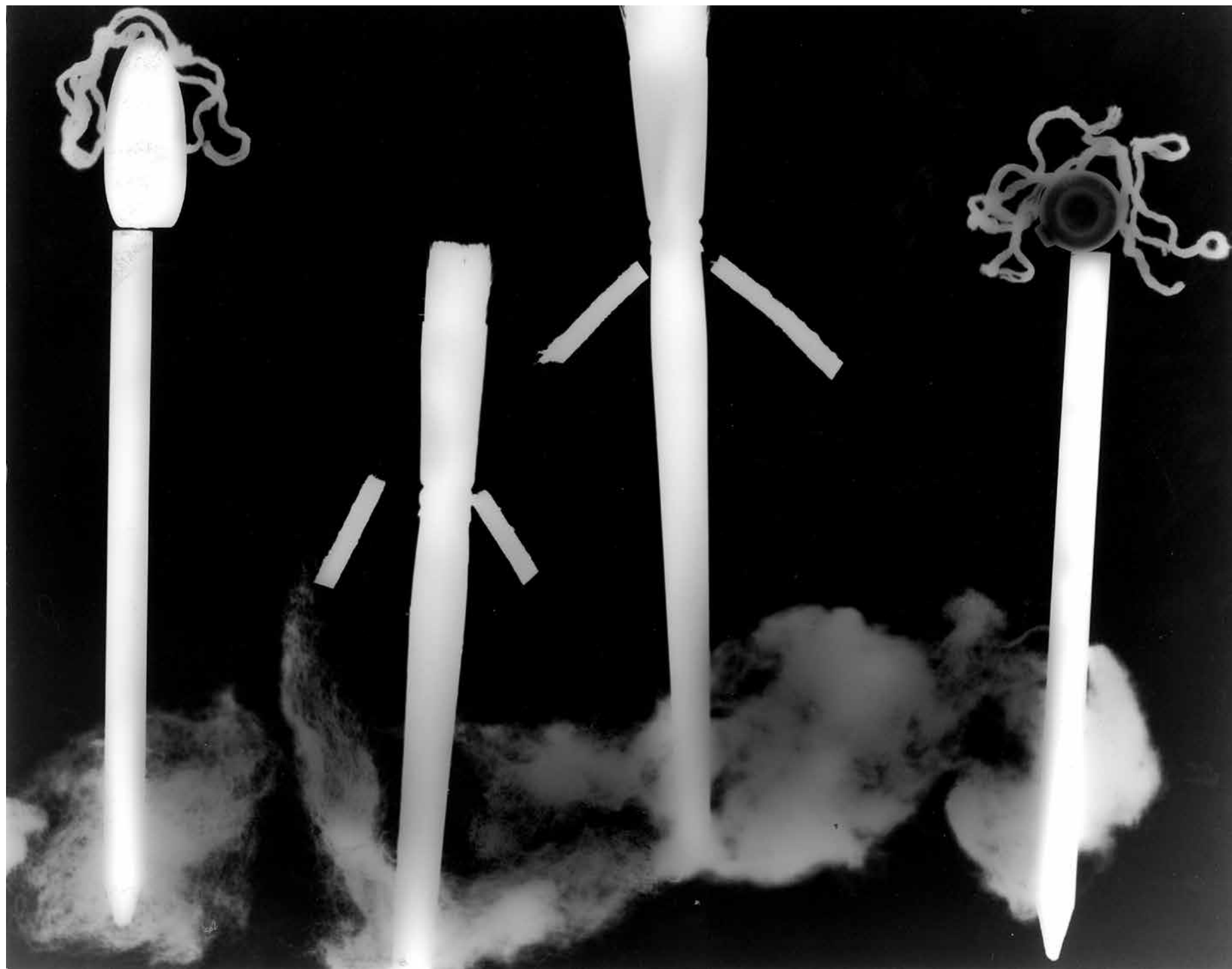


**Es ist gewachsen
wie die Kirschen auf dem Baum
unsere Freundschaft**

Ischa Ahmad

**Dein Land ist dein Land
keiner muss sich verstellen
das nennt man Heimat**

Ischa Ahmad



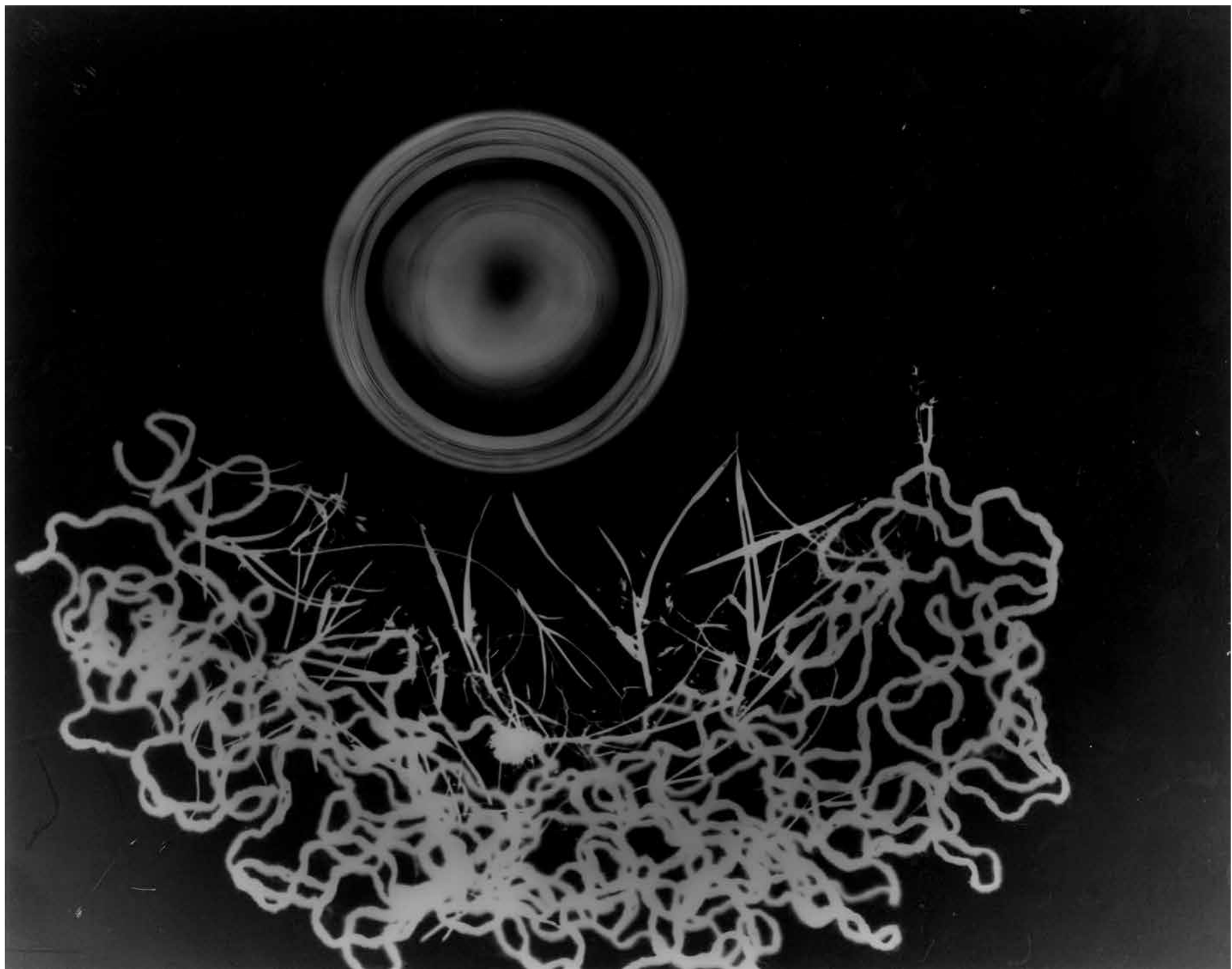


**Der Schwarze Vogel
blau schimmern seine Flügel
Da fliegt die Amsel**

Nelmin Spahic

**Das Gras ist dreckig
Die Wiese wurde dunkler.
Sonne brennt es braun**

Nelmin Spahic



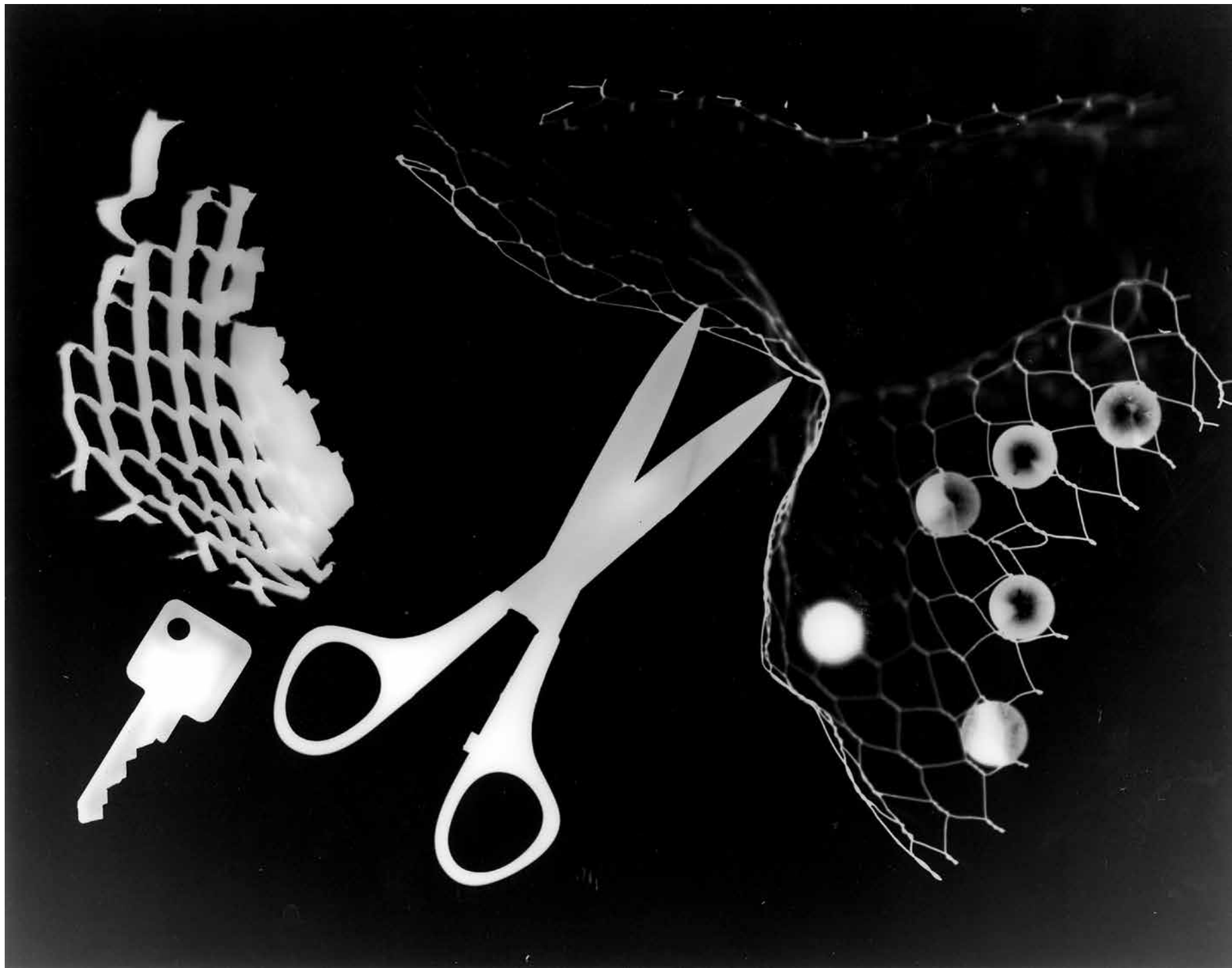


Tränenreiche Zeit
Das Glück in weiter Ferne.
Muss es erobern

Gabriela Graf

**Hab mich verschlossen
aus Angst verletzt zu werden
Wo ist der Schlüssel?**

Gabriela Graf





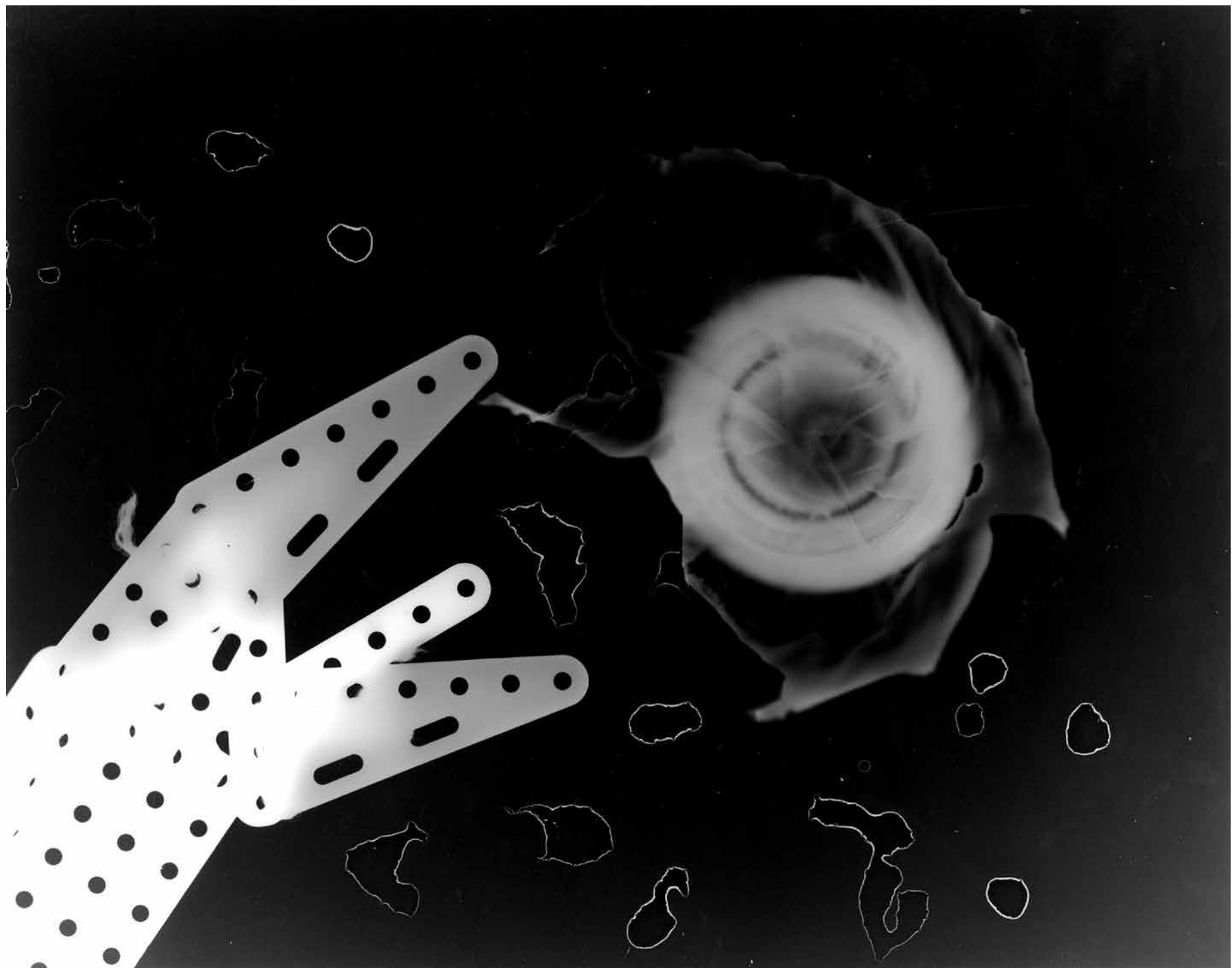
**Entferne die Wut
wie die Zange die Nägel
Traust du dich endlich?**

Ana Kelava

**Ein lautes Geräusch
Ein Schatten im weißen Kleid
Dreh dich bloß nicht um**

Ana Kelava



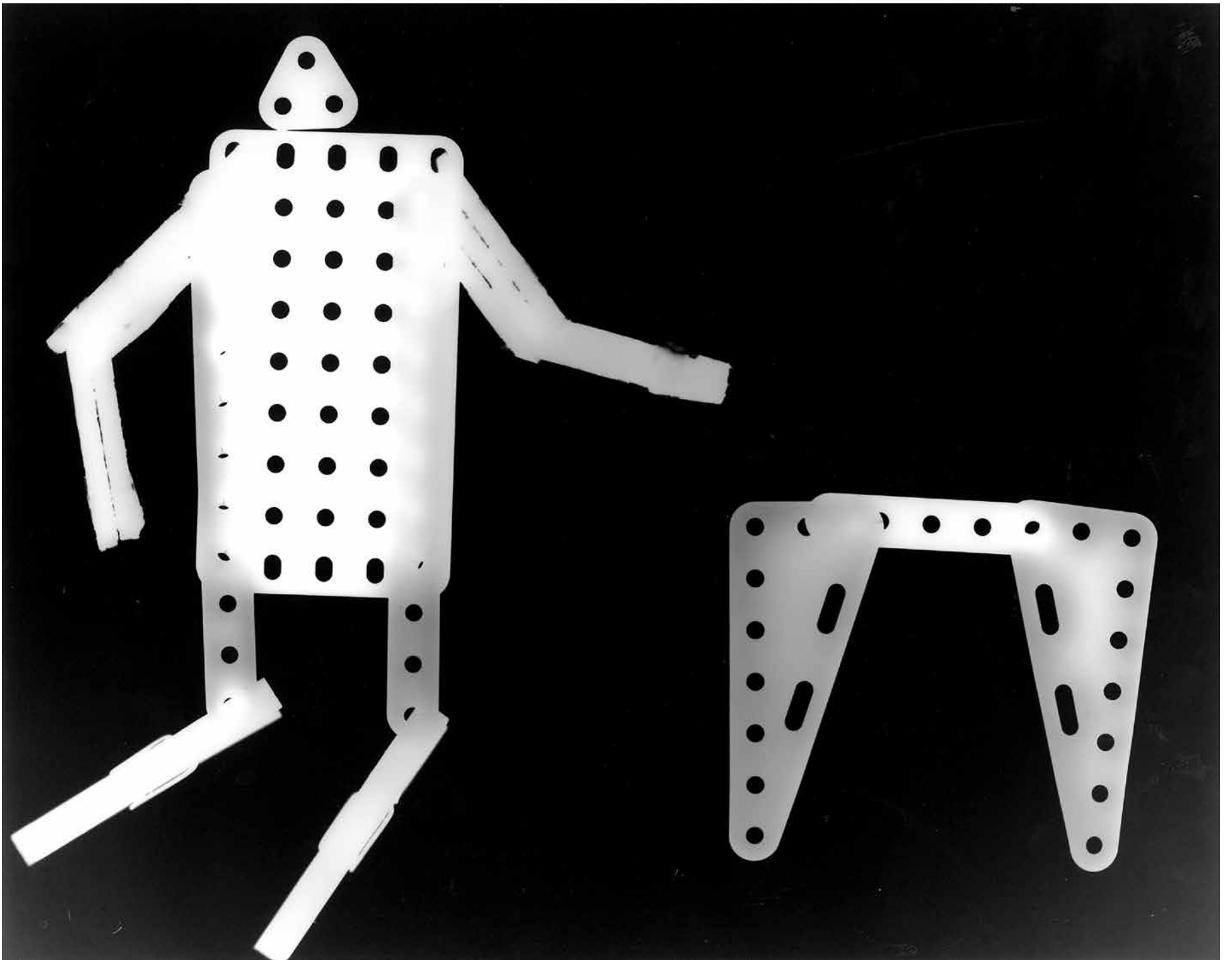


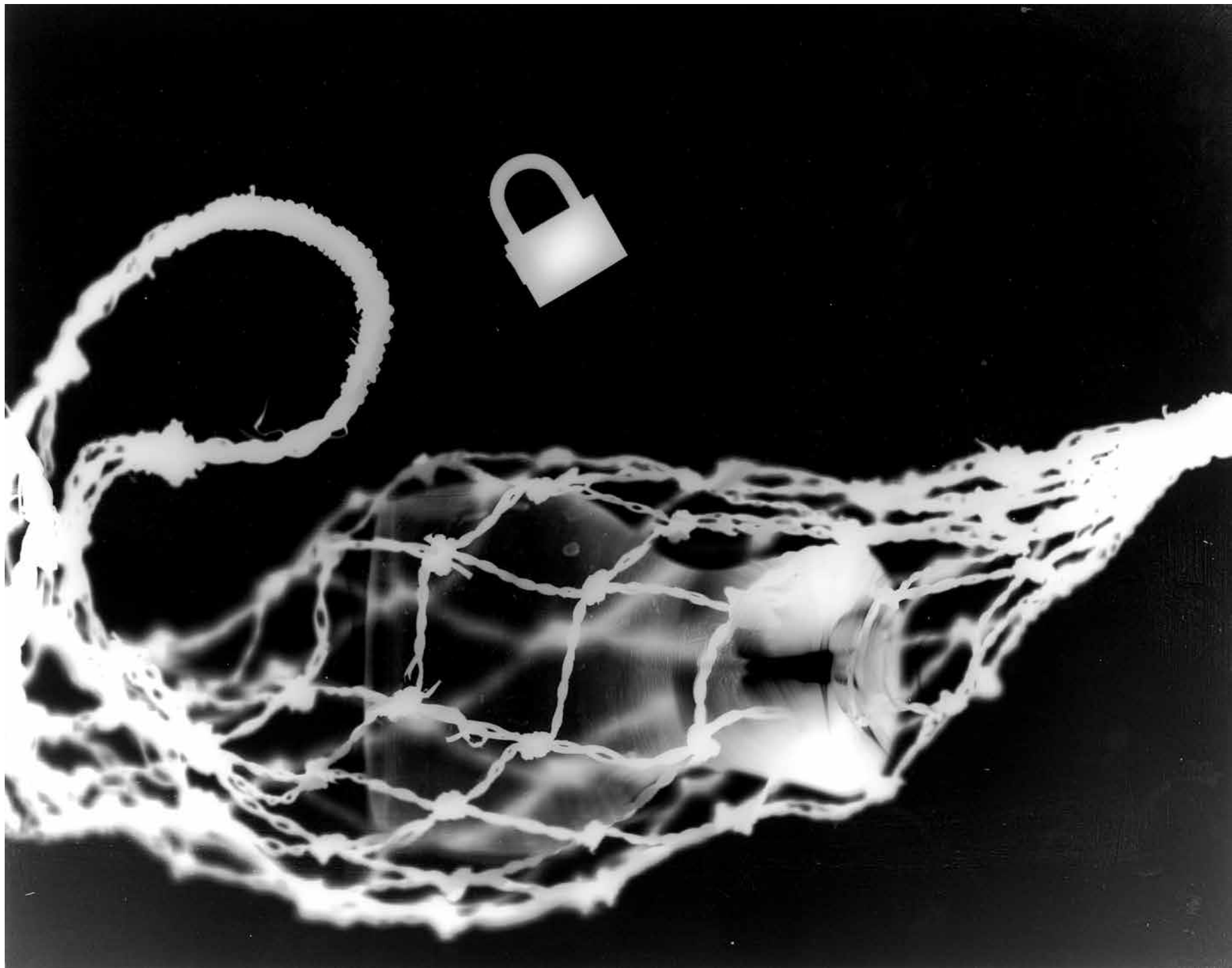
**Der Tod ist sehr nah
Es ist Zeit wegzusehen
Er sieht jetzt das Licht**

Kaan Inanc

Das Rennen startet
Die Teilnehmer rannten los
Ein Mann schaffte es

Kaan Inanc





**Sehnsucht wächst und wächst
Gefühle eingeschlossen
in meinem Herzen**

Melisa Rehak

**Träume zu träumen
ist so schön vor allem nachts
Ich träume so gern**

Melisa Rehak





7 B
H
B
S
M
L
M
L
C
P
A
P
C
L

**Die lahme Schnecke
läuft mit schnellem Herzrasen
Die Amsel lauert dort**

Ahmet Kocabasuglu

Belegte Zunge
Aus dem Mund keine Worte
Ein Knoten im Hals

Ahmet Kocabasuglu

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

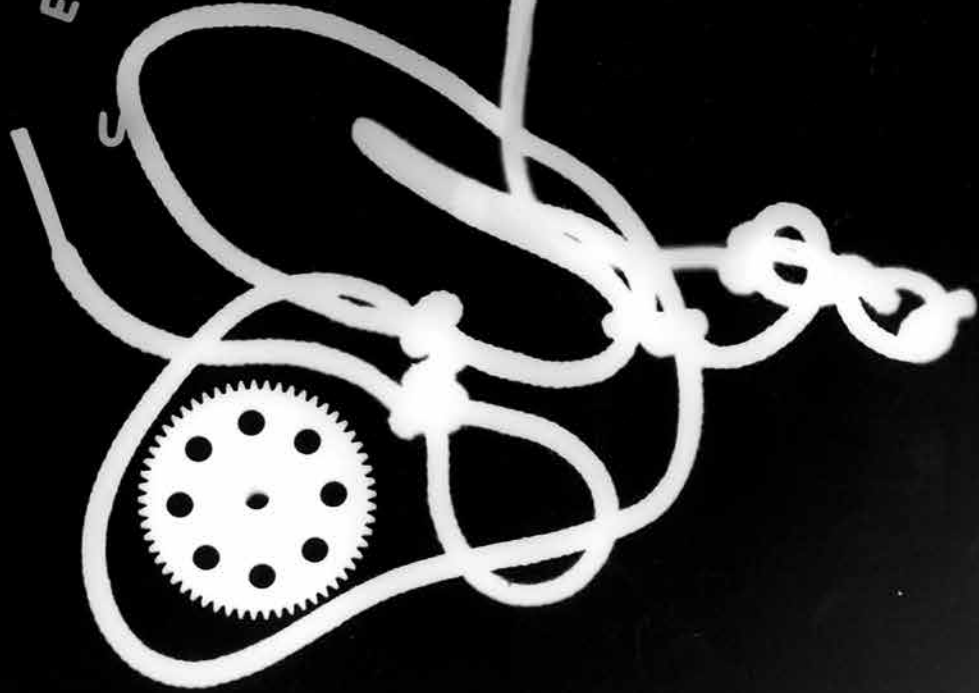
H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

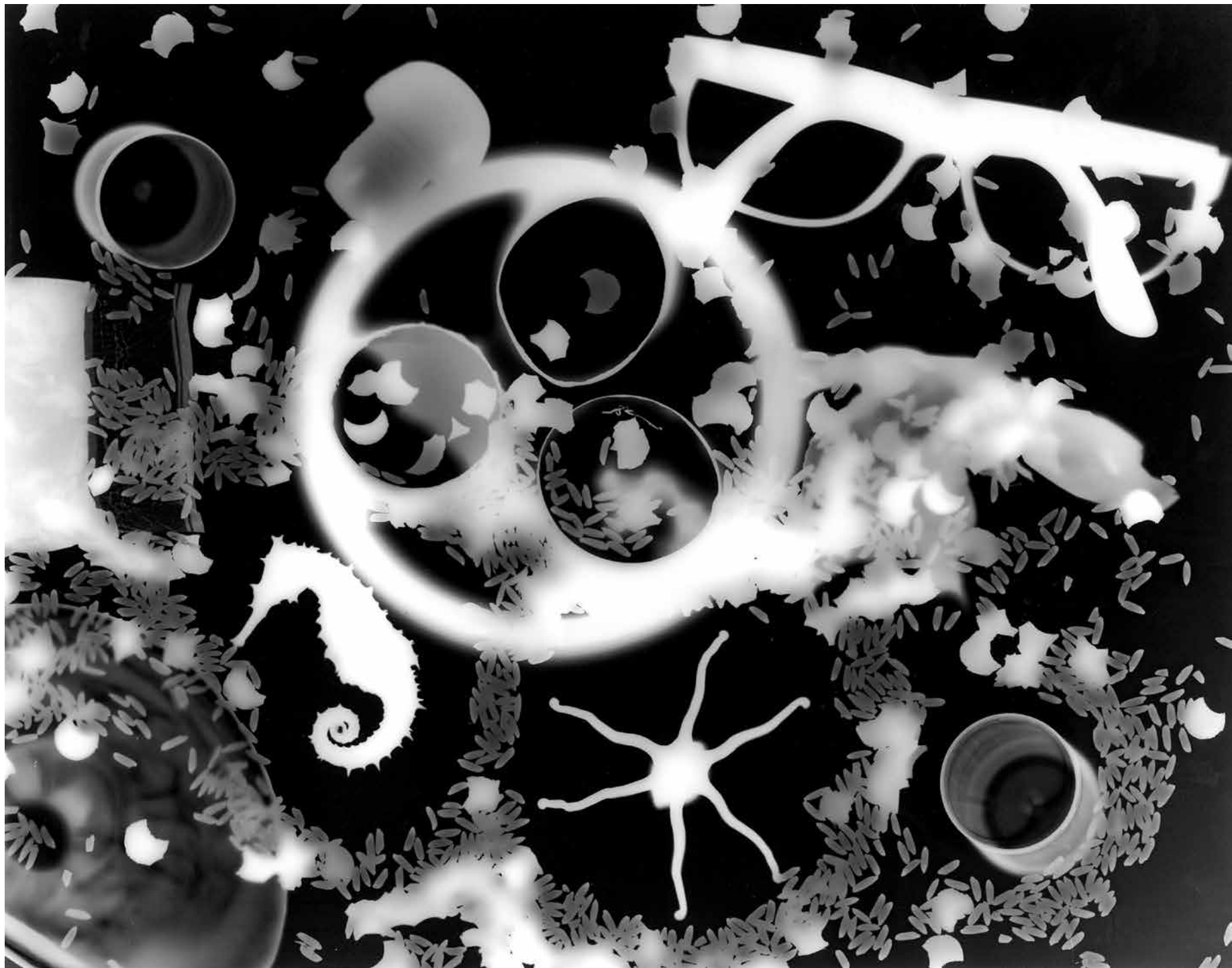
H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M

H
S
O
K
X
R
O
O
H
C
N
V
H
M
I
M
E
J
W
K
C
E
E
U
N
E
M
H
O
D
O
O
X
K
H
C
N
E
O
K
M





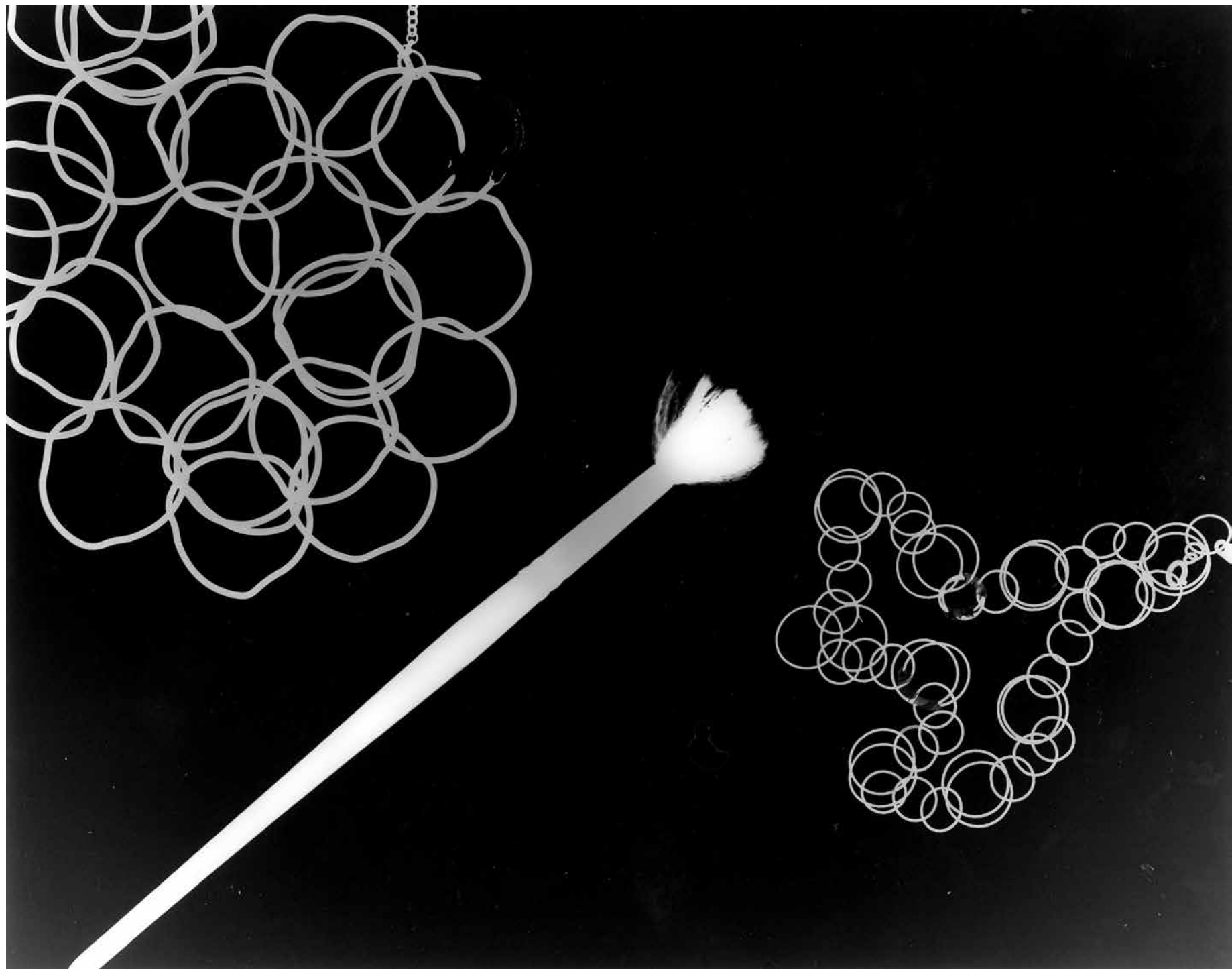
**Ohne die Brille
was wäre ich dann bloß nur
Ich kann es nicht sehn**

Hadi Muhieddine

**Es ist die Lösung
die mich vom Elend befreit
und mich ins Glück führt**

Hadi Muhieddine



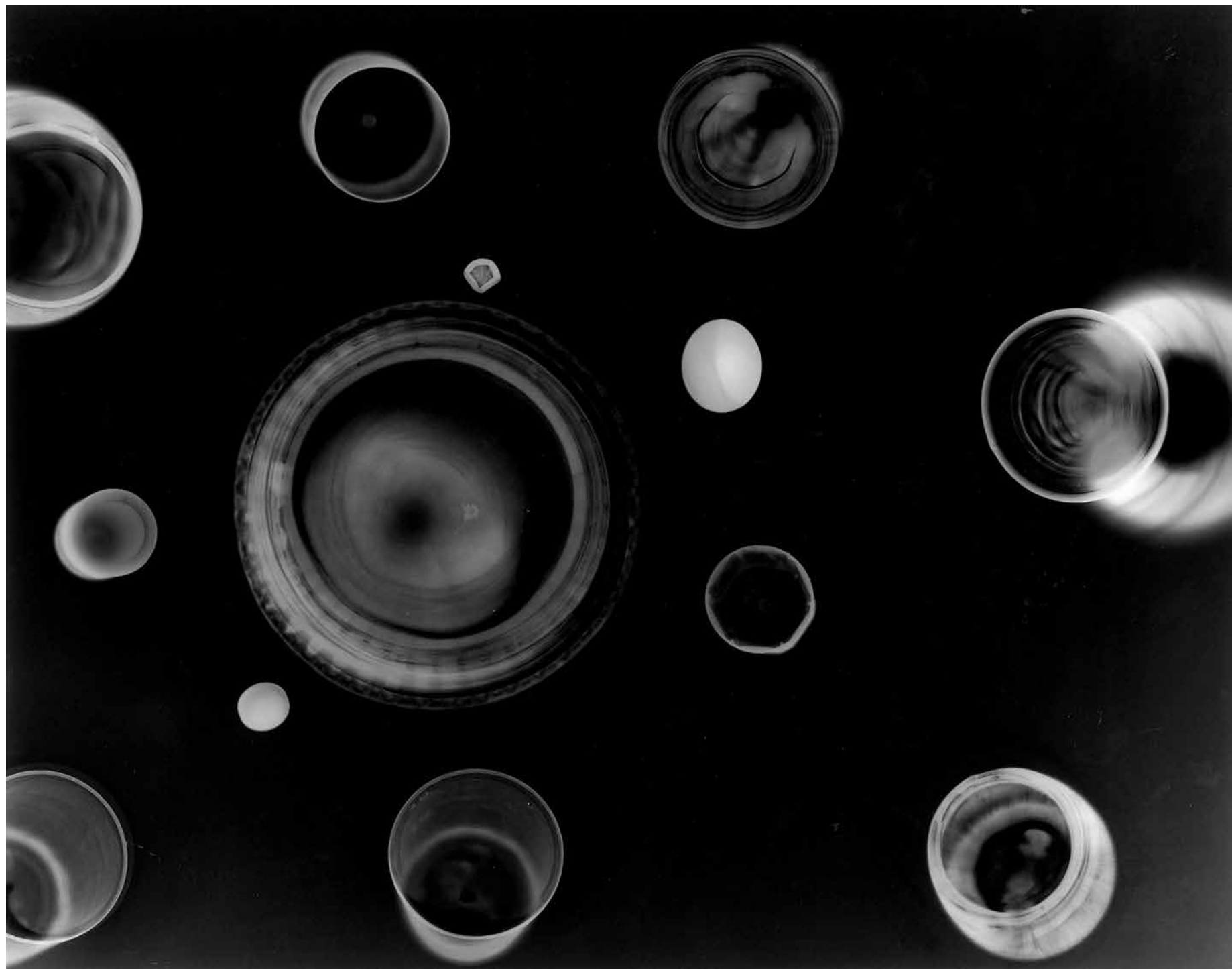


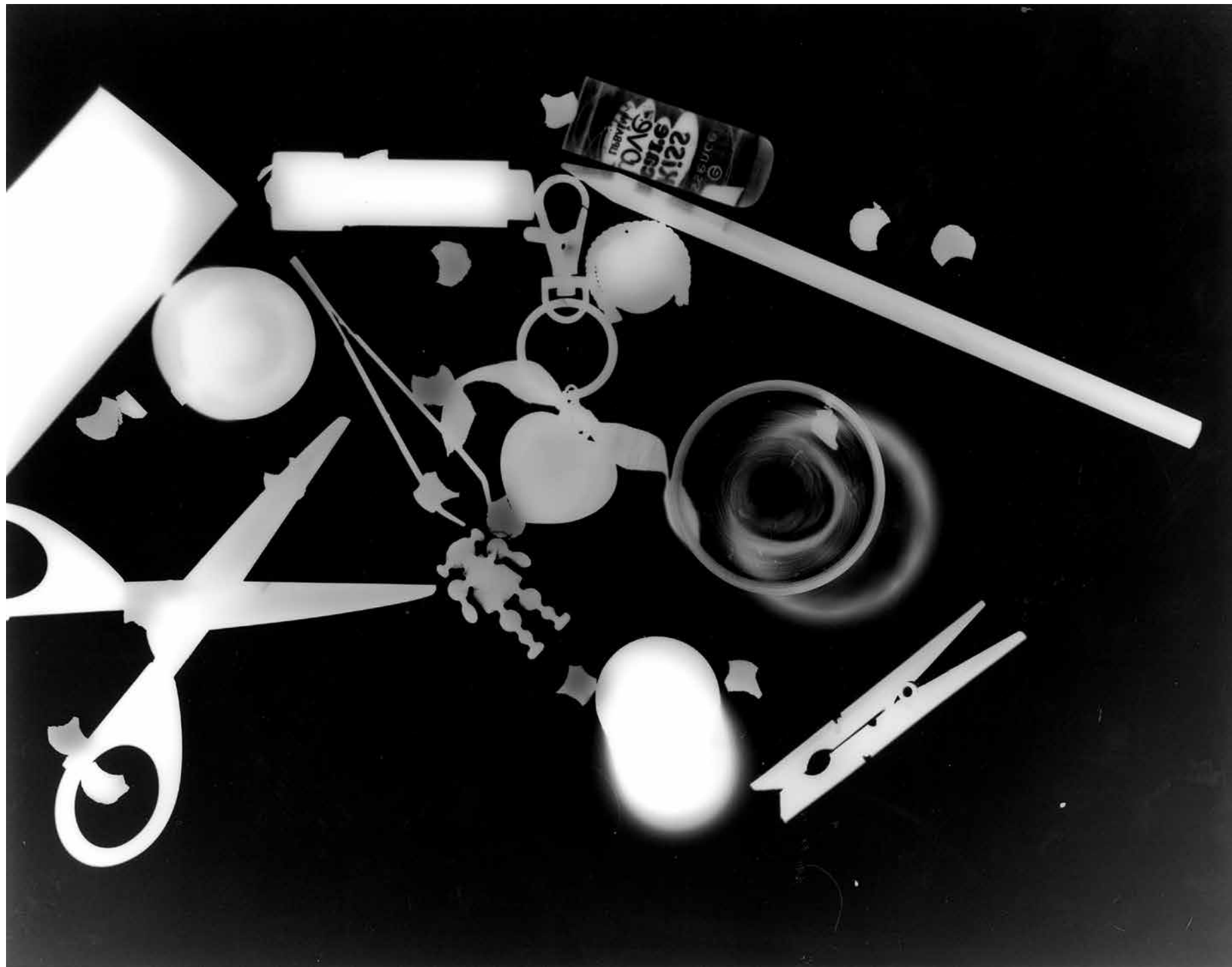
**Ich male die Welt
so wie sie mich gemalt hat
Jeden Tag anders**

Mohammed Döger

**So wie ein Planet
möchte ich um die Sonne
kreisen, pausenlos**

Mohammed Döger



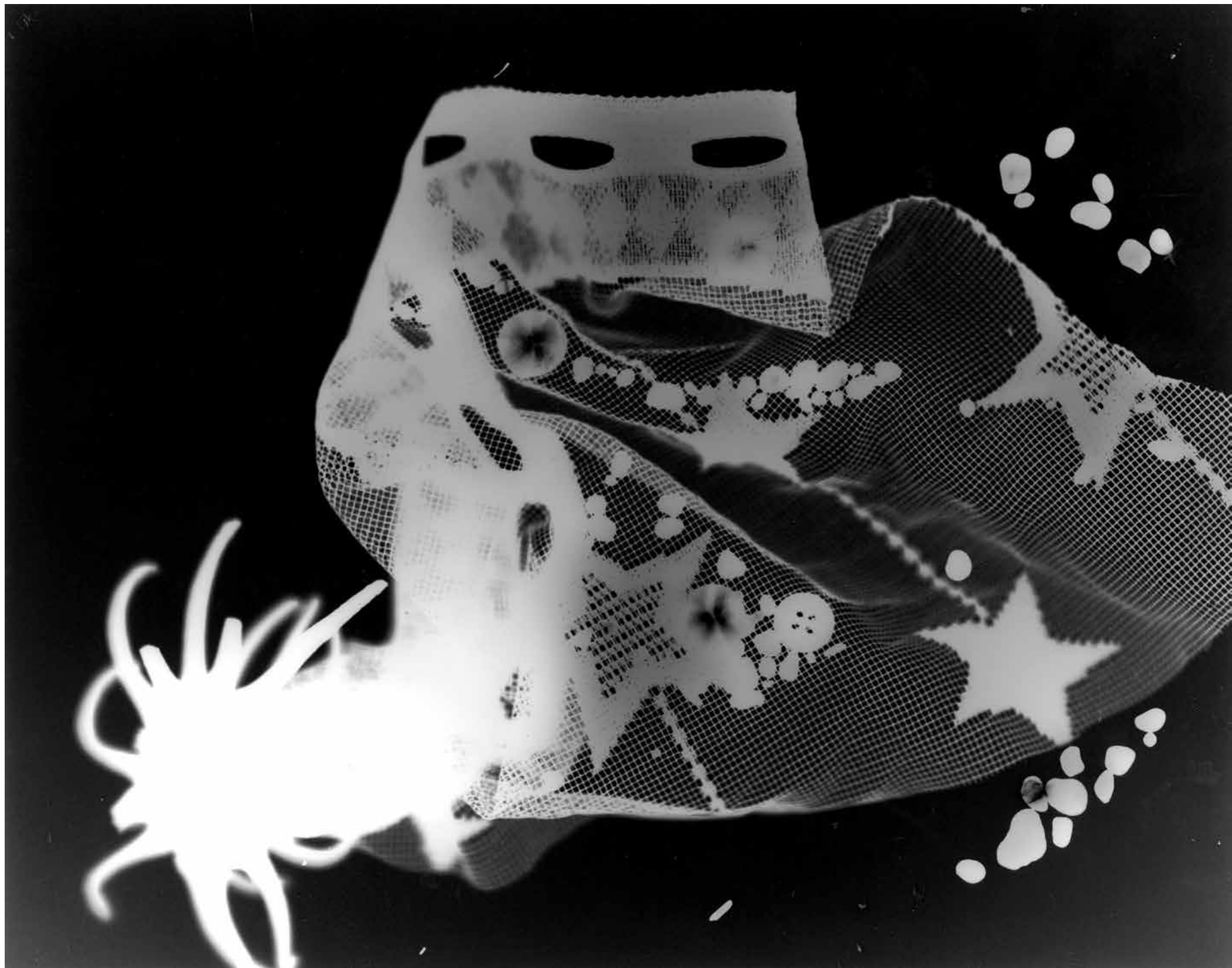


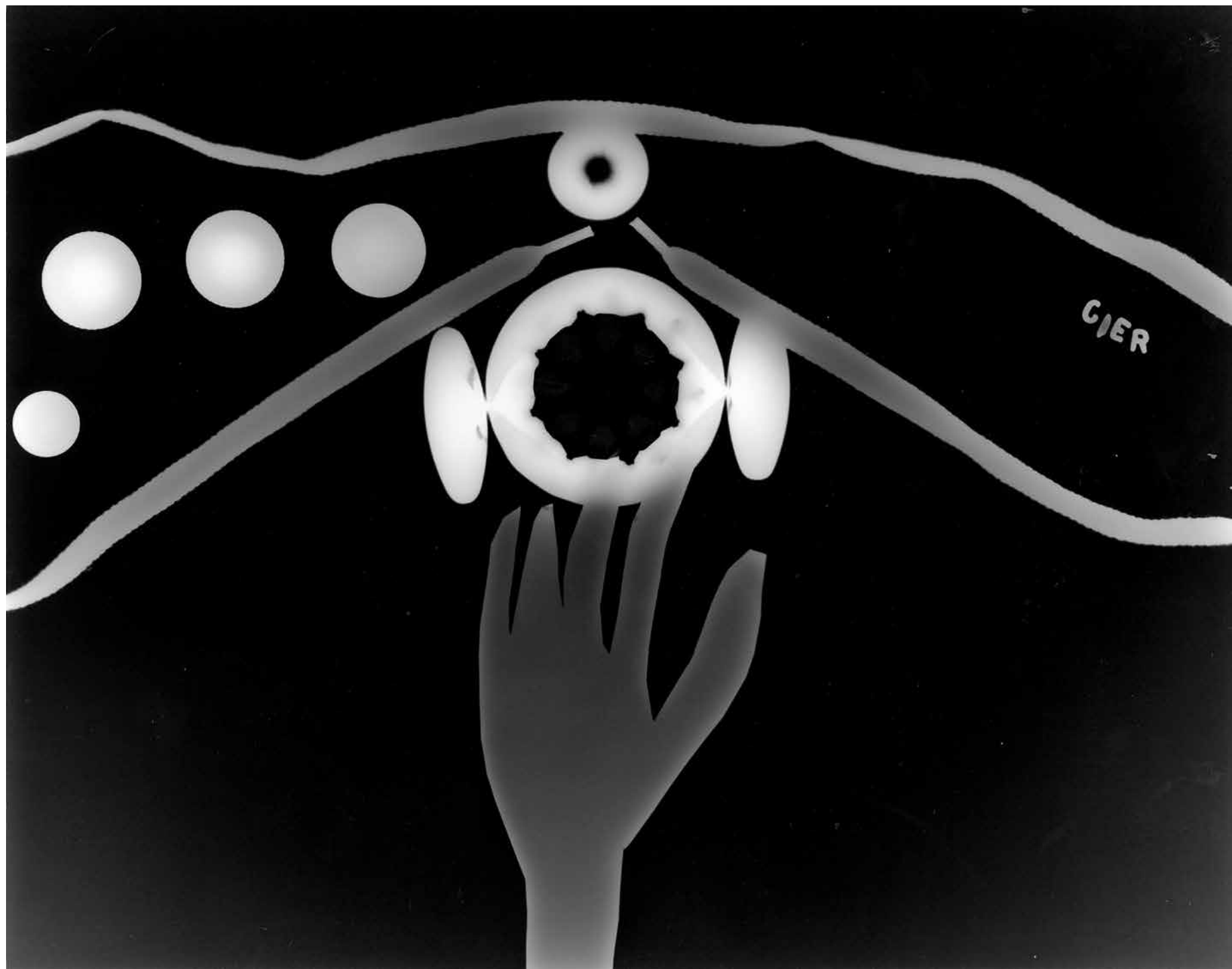
**Ich bin schon glücklich
mit dem Ganzen, was ich hab
und ich bin stolz drauf**

Lara Ftouni

**Der starke Vulkan
schleudert Magma in die Luft.
Vor Angst wegrennen**

Lara Ftouni





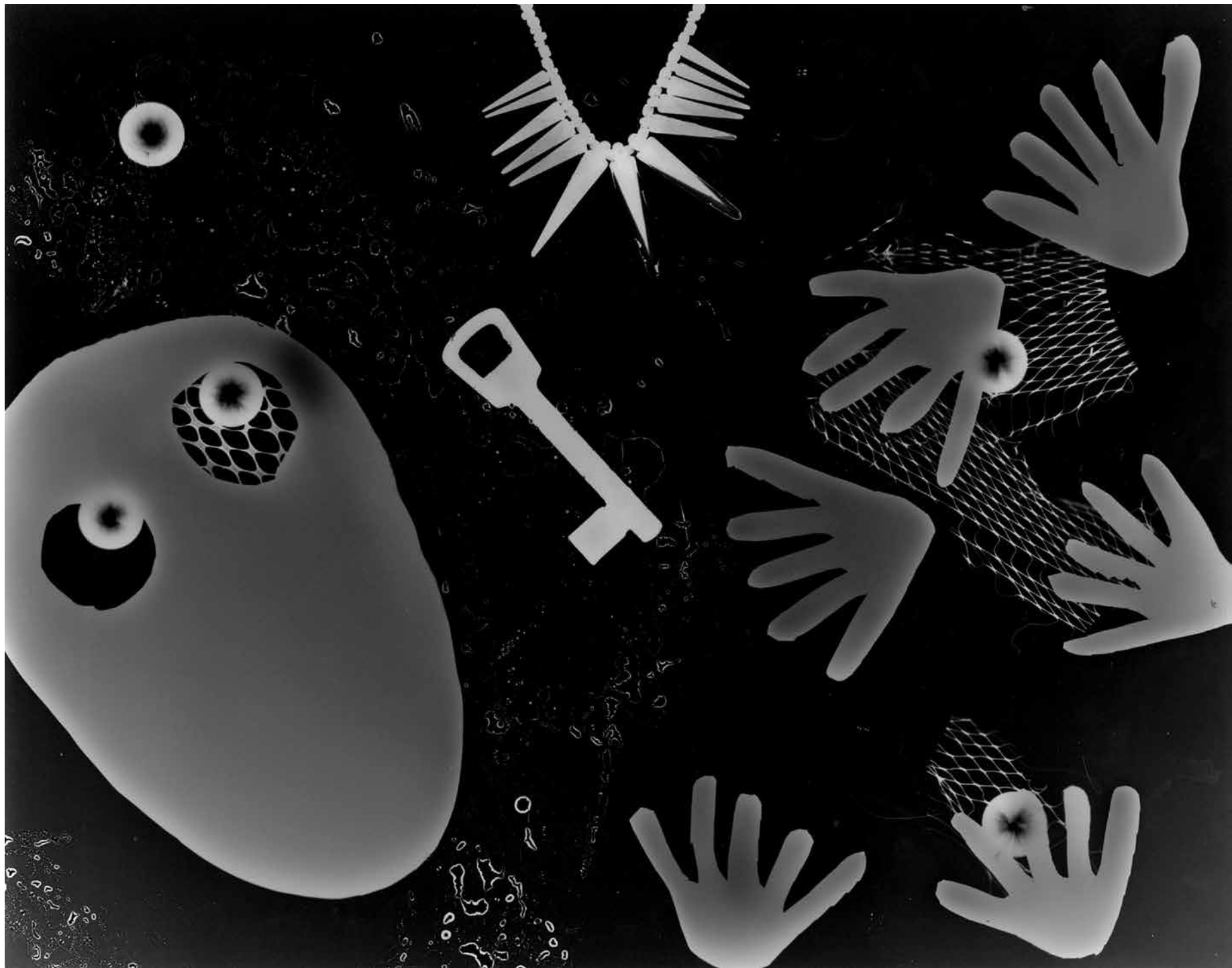
**Mein Schrank ist so voll
alles was das Herz begehrt
das reicht mir doch nicht**

Daniel Scherem

**Das Haus stürzte ein
in dem Schutt findet man nichts
man wird nur schmutzig**

Daniel Scherem



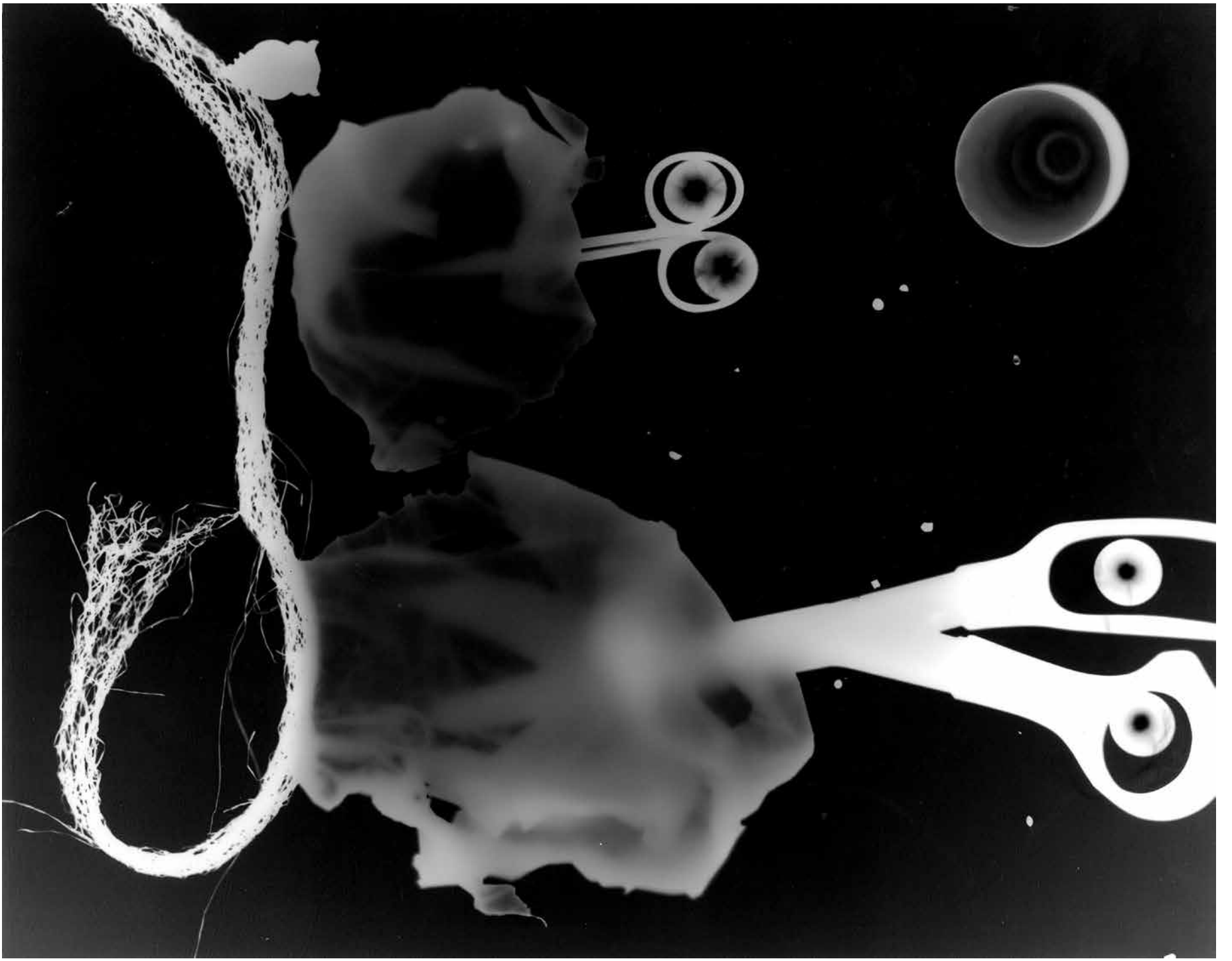


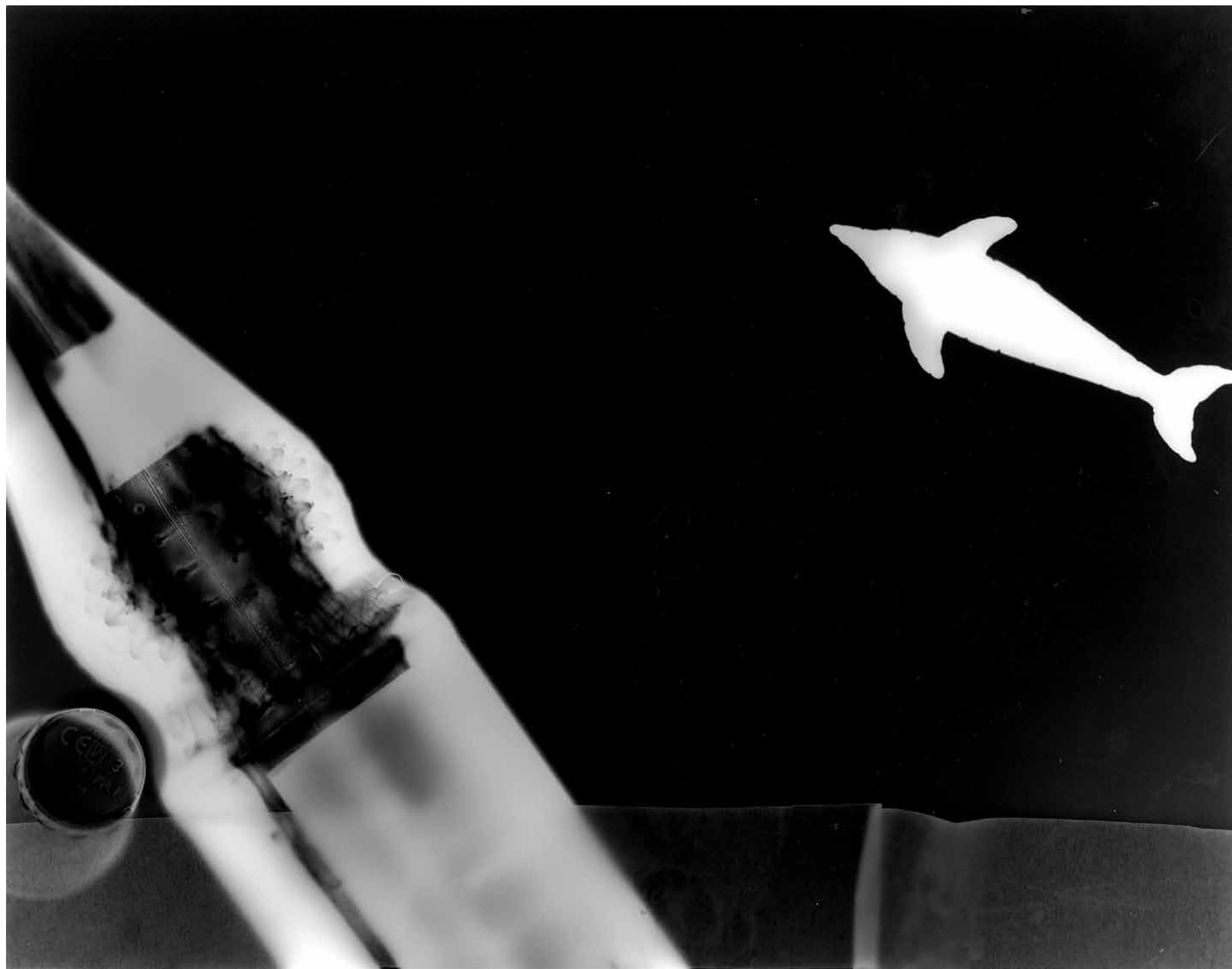
**Der Dieb ist jetzt da
Ich habe ihn gesehen
aber nicht erkannt**

Christa Malodi

**Dunkel ist die Nacht
Der Schnee bedeckt die Blumen
Wach sind die Eulen**

Christa Malodi



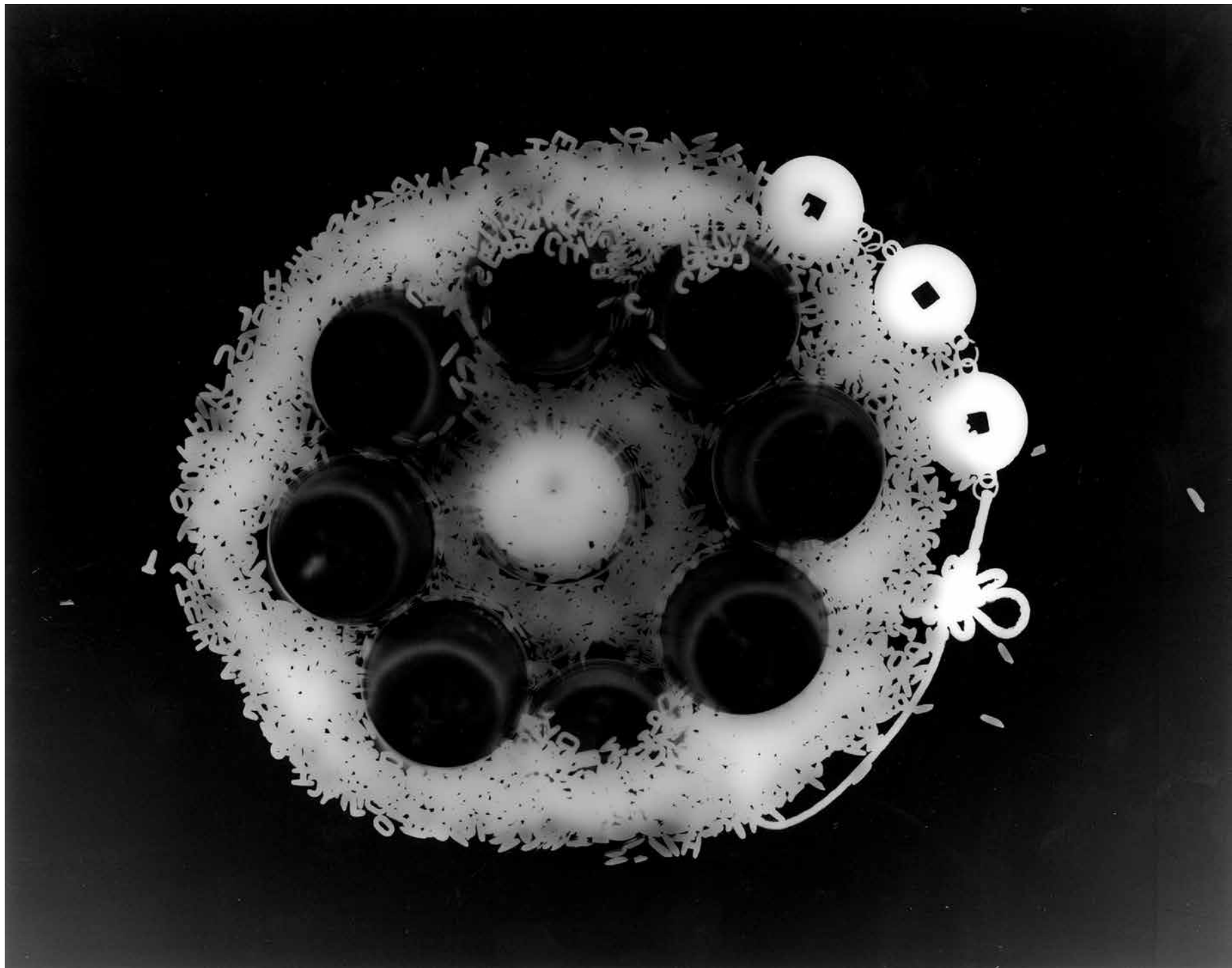


**Flunkern lohnt sich nicht
schon mal drüber nachgedacht?
Ich bin immer brav**

Hassan Qanbar

**Es kann gleich starten
der Hai Jin Meister ist da
das macht Riesenspaß**

Hassan Qanbar





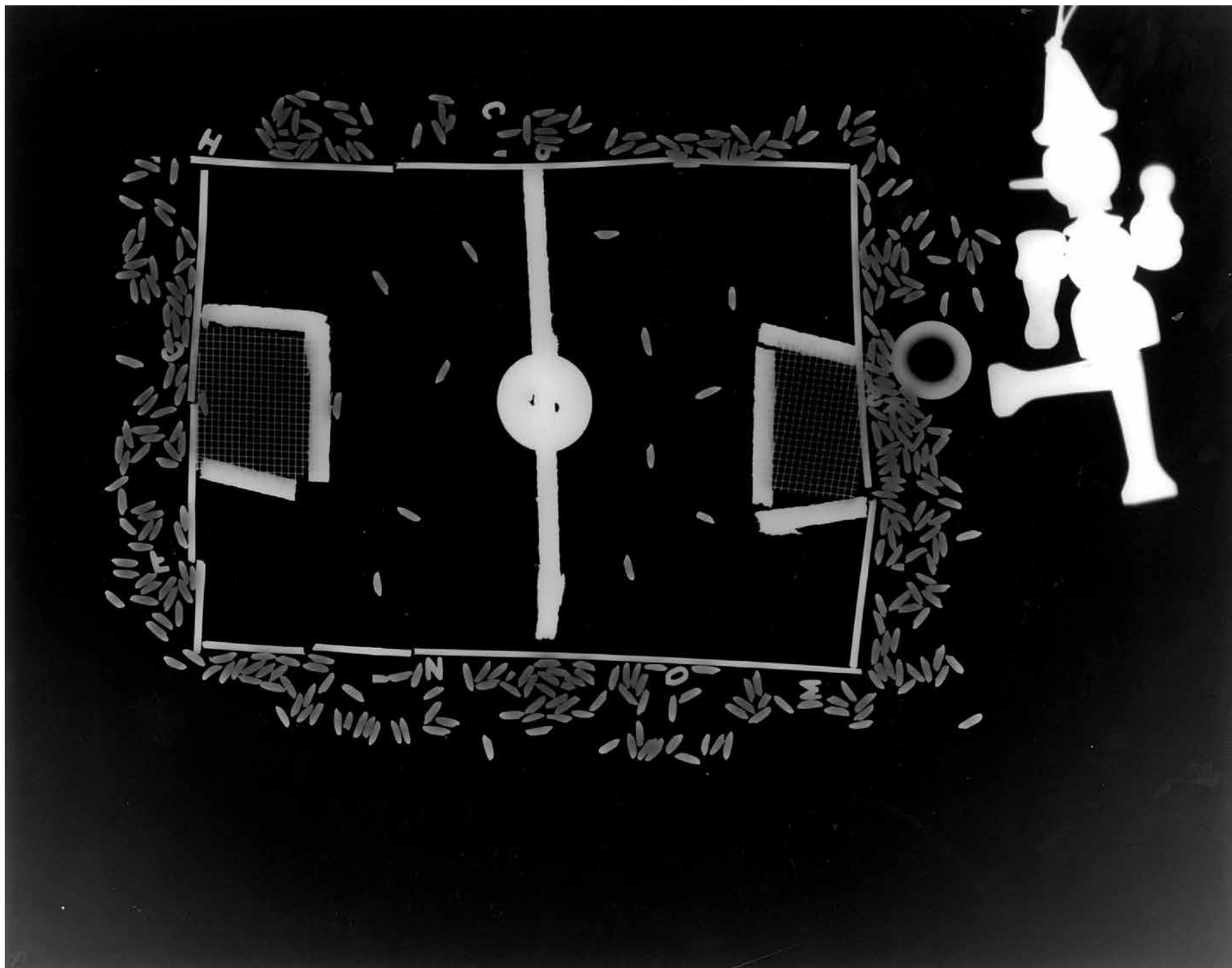
**Bäume groß und stark
Die Welt voller Farben schön
Alle verschieden**

Lamija Sipahi

**Der Herzensschlüssel
ist sehr schwer zu bekommen
brechen ist sehr leicht**

Lamija Sipahi



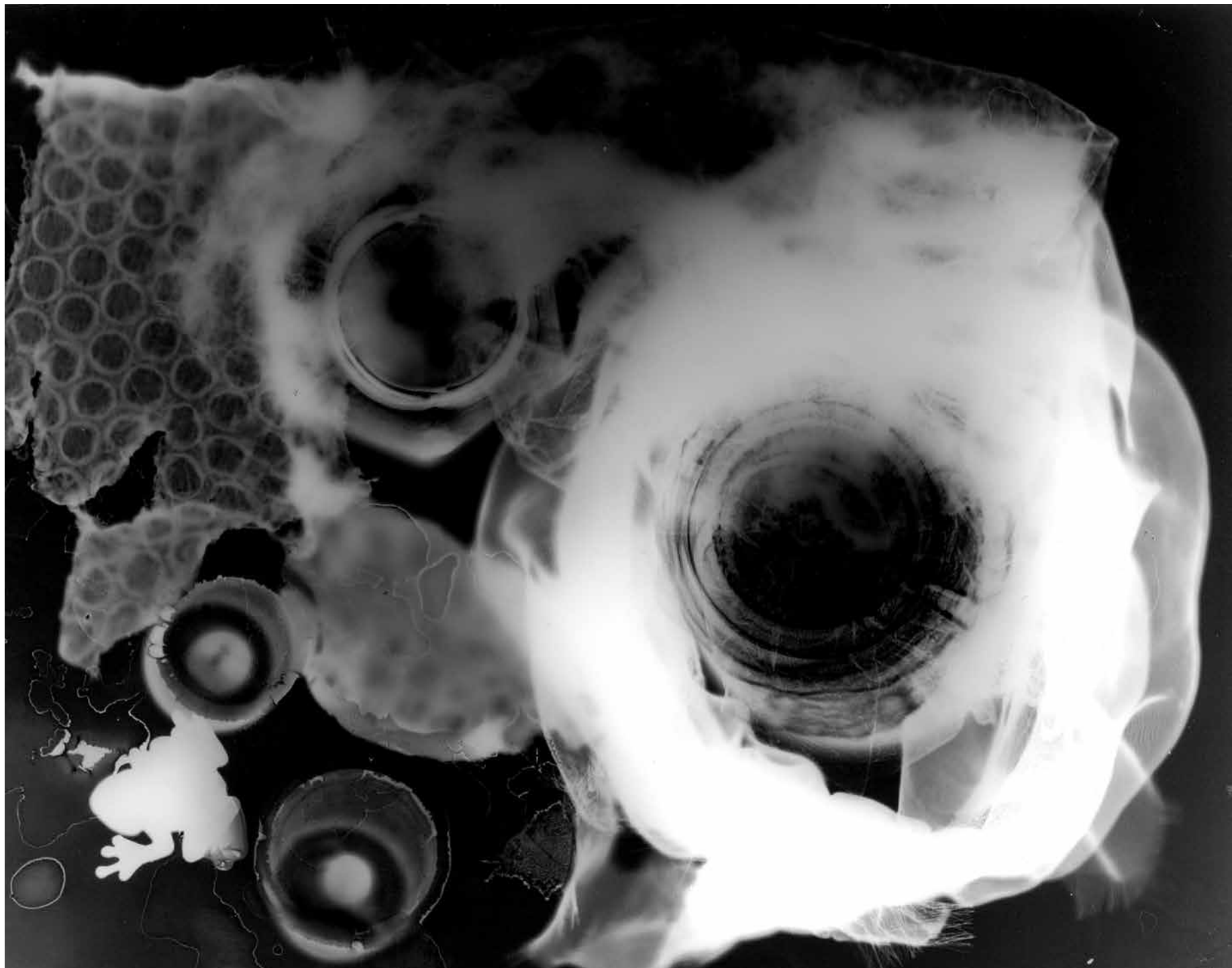


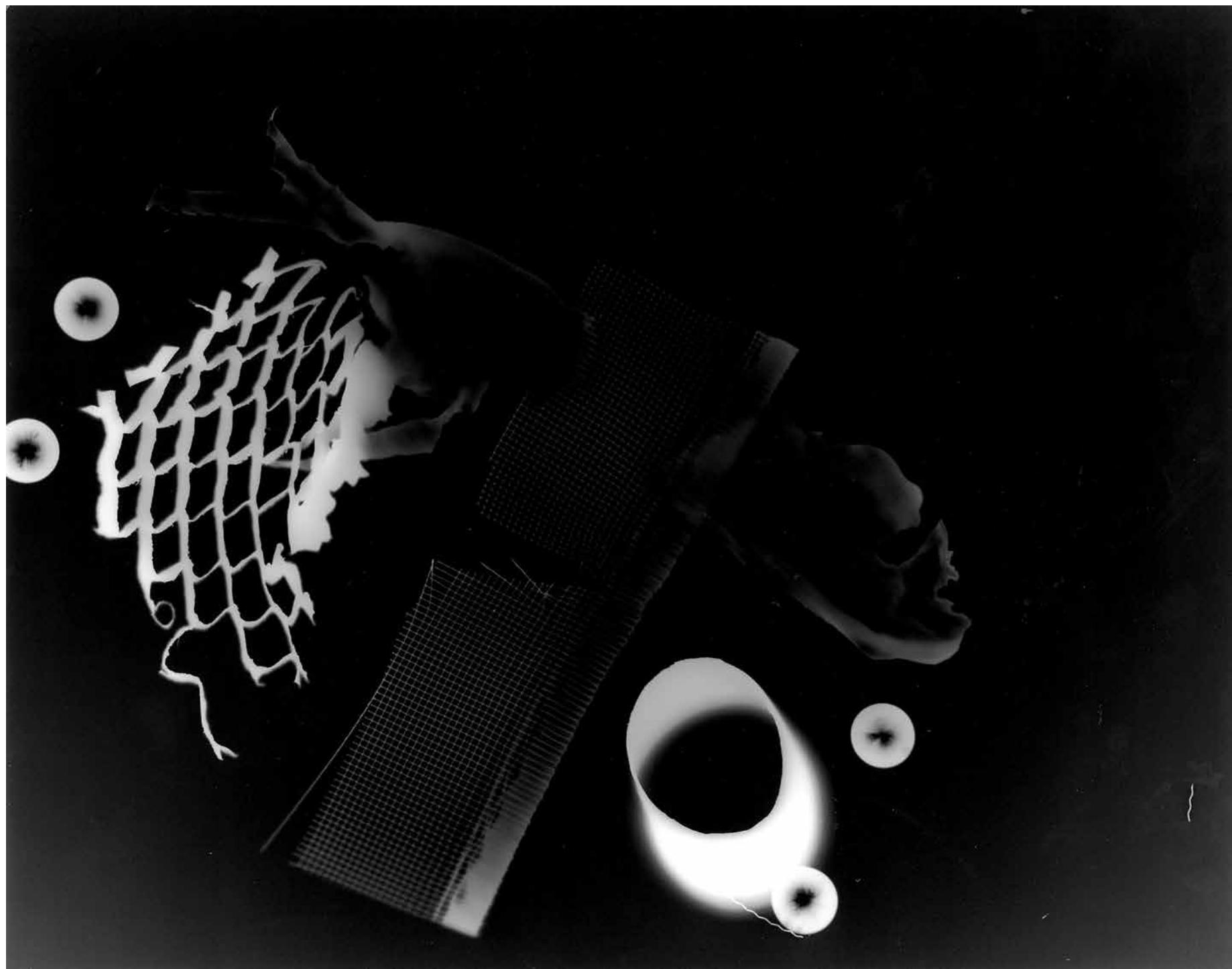
**Grün ist die Wiese
Sie strahlt hell im Stadion
Das Spiel kann starten**

Mehmet Över

**Der Nebel ist grau
Meine Augen tropfen sehr
Verschwommen die Welt**

Mehmet Över





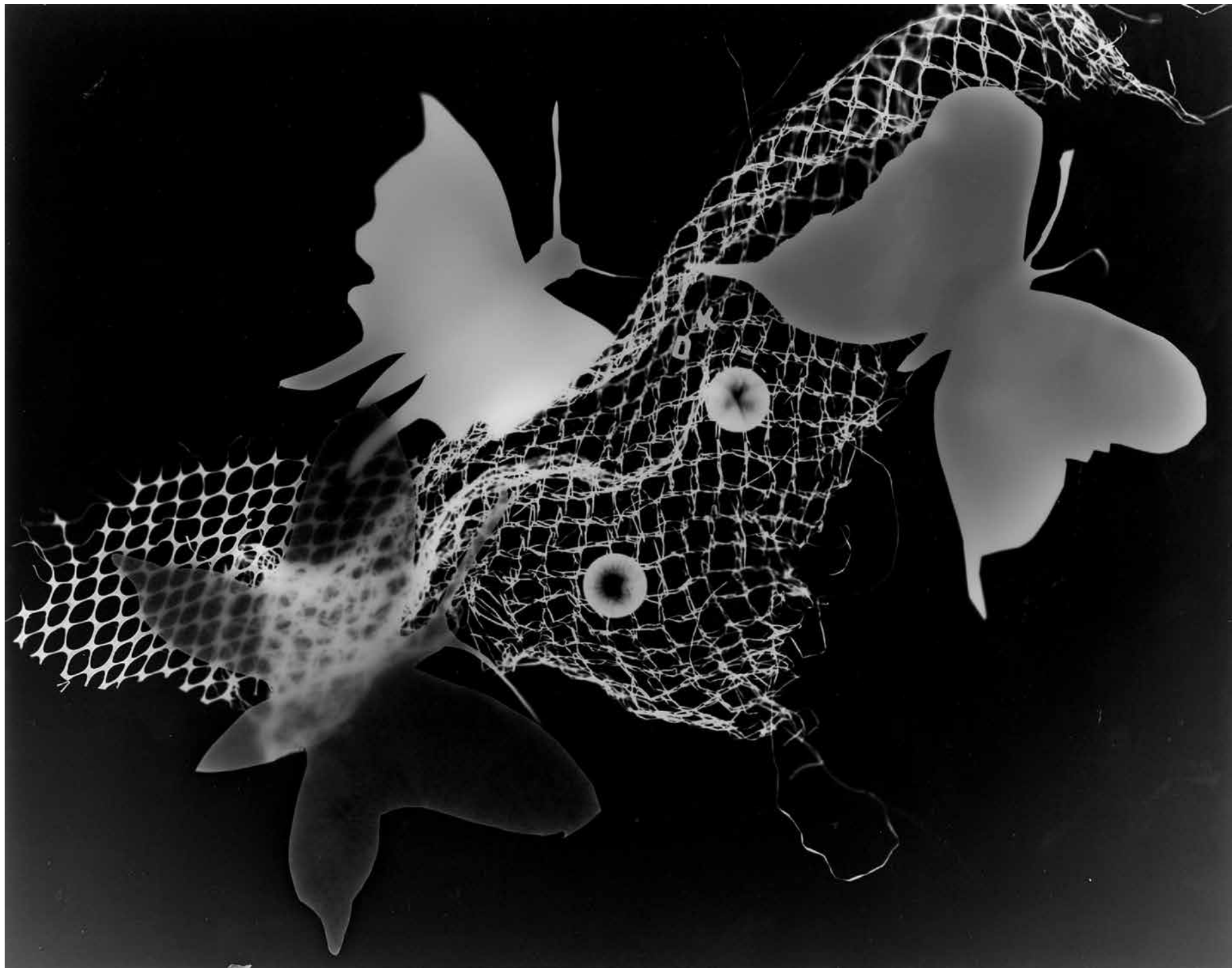
**Die alte Freundschaft
bleibt immer unzertrennlich
und endet niemals**

Tristan Eger

**Er ist sehr verliebt
in das traumhafte Mädchen
und sie liebt ihn auch**

Tristan Eger





**Die Schmetterlinge
wollen nun gefangen sein
im Netz der Liebe**

Nehel Imran

**Die Kraft des Lichtes
verliert sich in der Leere
Der Raum weitet sich**

Nehel Imran



„Kunst als Experiment“, ein Kooperationsprojekt zwischen der Marie-Curie-Realschule Mannheim und dem Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen am Rhein im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“.

kultur agenten } für kreative schulen

STIFTUNG
MERCATOR

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Ein Modellprogramm der gemeinnützigen Forum K&B GmbH, initiiert und gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Stiftung Mercator, kofinanziert durch das Land Baden-Württemberg und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultur, Jugend und Sport. Kooperationspartner in Baden-Württemberg ist die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung.



